

geistes der sprachlichen Form," muß der Lehrer, soviel in seinen Kräften steht, entgegenwirken. — Zur Charakterisirung des zuletzt genannten Buches erwähnen wir, daß es, wie das von Mülling und Weber, Stoff für 4 B. darbietet. Den Ausgangspunkt des Unterrichts bildet die Schulstube, woran sich die Betrachtung des menschlichen Körpers schließt. Im Weiteren haben wir nichts Neues gefunden. Die einzelnen Objekte sind, ähnlich wie bei Denzel-Brage, sehr kurz, durchaus nicht erschöpfend behandelt. So liest man S. 15: „Der Regenbogen. Die 7 Farben (den Kindern auch an einem Prisma gezeigt). Wo und wann erscheint er? — Die Bogenlinie wird gezeichnet.“ Das ist alles! Unsere Ansicht geht dahin, daß damit dem Lehrer wenig gebient ist. — Wo es halbwegs geht, zieht E. biblische Geschichten in den Kreis der Besprechung. Der 1. Kursus weist 12 Nummern auf. Gedichte sind leider nur durch ihre Anfänge vertreten; sie stehen allerdings sämtlich in Lebensbilder II. und Lebens Lesebuch II. und III., auf welche Bücher im Vorwort verwiesen wird, viele Lehrer jedoch werden beide zugleich nicht besitzen. — Wir können dem Büchlein eine größere Bedeutung nicht beimessen.*)

G. Schurig.

Feuilleton.

Vaterländische Chronik.

Bausen. Am 29/12. starb schnell und unerwartet Professor Dr. ph. Karl Traugott Zähne, geb. 1805 in Schönbach bei Löbau, 1831 Adjunkt, 1835 Coll. VII., 1841 Subrektor, 1861 bis zu seiner 1867 erfolgten Emeritirung Konrektor und 2. Lehrer am Gymnasium allhier. — **Dresden.** Am 28/12. fand vor dem l. stenographischen Institute die 2. Prüfung in der Stenographie statt. Es hatten sich 4 Kandidaten angemeldet, von welchen der Cand. ph. Scherffig, Lehrer am Gymnasium in Plauen i. B., und der Oberlehrer Dr. Uhle an der Kreuzschule allhier das Prädikat befähigt erhielten. — **Dresden.** Am 3/1. feierte der Oberlehrer Gustav Hermann Hildebrand sein 25jähr. Jubiläum als Lehrer an der hiesigen Taubstummenanstalt und als Taubstummenlehrer überhaupt, nachdem er bereits 1843 als Hilfslehrer an der Knabenerziehungsanstalt in Zehren bei Meissen und 1848 als Kirchschullehrer in Würschnitz bei Kadzburg in Segen gewirkt hatte. Zu Ehren des verdienten Lehrers fand in der Anstalt Vormittag 10 Uhr ein Festakt statt. Das Lehrerkollegium empfing den Jubilar mit dem Gesange von Reiziger: „Es glänz' Dein mildes Licht, o Gott, auf Deinen Diener nieder.“ Direktor Zende richtete hierauf erhebende Dankesworte an den Gefeierten und heftete ihm das Ehrenkreuz des Verdienstordens an die Brust. Dann sprach Kollege Feller im Namen des Kollegiums. Mit besonderer Wärme und Lebendigkeit führte er den Anwesenden die reiche Vergangenheit des Jubilars vor die Seele und betonte besonders, daß derselbe trotz vieler Kämpfe und Anfeindungen nicht müde geworden und der Anstalt in steter Treue zugethan geblieben sei und überreichte ihm als Ehrengeschenk des Kollegiums eine werthvolle Uhr. In bekannter geistvoller Weise würdigte der Seelsorger der Anstalt P. Dr. Dibelius die Verdienste des treuen Lehrers und schloß seine Worte mit einem tiefempfundenen Gebete für den Gefeierten. Einer der älteren Schüler dankte im Namen der Zöglinge für die ihnen gewordene Liebe und das Lehrerkollegium des Leipziger Taub-

*) Leider hat sich in den letzten Aufsatz ein Versehen eingeschlichen. Die dort angeführte „Sinnenbildung“ von Schlotterbeck gehört nicht zu dem „Handbuch.“ Sie erschien schon 1860. Sch. führte den in diesem Buche aufgestellten Lehrgang aus in den „Uebungen zur Bildung der Sinne.“ Dies ist das 3. Heft des Handbuchs, welches 1869 erschien. — Auf S. 282 in Nr. 33 d. Bl. 3. 24 v. o. muß es heißen: Dem stillen Sein derselben, aber nicht: „Dem stillen Stein, derselben.“

stummeninstituts beglückte den Jubilar mit einer eleganten Salonlampe nebst einem höchst ehrenden Begleitschreiben. Mit dem Gesange: „Ach bleib mit Deinem Segen“ wurde die Feierlichkeit beschlossen. — **Dresden.** Am 2/1. starb Karl Heinrich Leberecht Schulze, geb. 16/12. 1812 in Lorenzkirchen, 1832 Lehrer an der vormaligen Realschule in hiesiger Friedrichstadt, 1838 Oberlehrer an der Armenschule daselbst, 1840 Direktor der 3. Bezirksschule daselbst und 1871 bis zu seiner Ostern 1875 erfolgten Emeritirung Direktor der 3. Bürgerschule daselbst. Er war 25 J. lang Kassirer im Vorstande des dem Pädagogischen Vereine gehörenden „Pestalozzistisches allhier, Vorsitzender des Hilfsbibelvereins, Mitglied der Loge zum goldenen Apfel. — **Leipzig.** Der Privatdozent Dr. ph. Richard Paul Wülker allhier ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden. — **Löbau.** Der Bezirksschulinspektor Oskar Adalbert Grüllich hat den Charakter und Rang eines Schulraths in der 4. Kl. der Hofrangordnung erhalten. — **Rossen.** Der Seminardirektor Adolph Autor Otto Christoph Braeß hat den Charakter und Rang eines Schulraths in der 4. Kl. der Hofrangordnung erhalten. — **Reichenbach i. B.** Zu Ende des J. 1874 wurde dem Allgemeinen sächsischen Lehrervereine noch ein Spätling geboren, der nunmehr seinen 1. Geburtstag gefeiert hat: Der Bezirksverein Reichenbach i. B. Nicht in renommistischer Absicht, nur seinen älteren Brüdern ein Lebenszeichen von sich zu geben, läßt er jetzt seine Stimme ein wenig laut werden. Nach schweren Wehen schwach und klein zur Welt gekommen, hat er sich zu einem kräftigen Buben entwickelt, dessen Glieder, den Städten Reichenbach, Mylau, Rejschtau und ihren benachbarten Dörfern angehörend und im Jahreslaufe beinahe aufs Doppelte gewachsen, sich unter der geschickten und begeisterten Leitung ihres Vorstehers und Bizevorsitzenden in den monatlichen Sitzungen gleich an kräftige Kost, an die Bearbeitung wichtiger pädagogischer Zeitfragen gewagt haben. Nachdem der Verein mit Hülfe der unvermeidlichen Kommission sich durch die unvermeidlichen papiernen Statuten bis zum Schlussparagrafen hindurch gearbeitet hatte, ward die brennende Schulbibelfrage in mehreren Sitzungen behandelt und, entgegen den synodalen Ansichten, im Sinne der Körbitz'schen Thesen zum Abschluß gebracht. In den profanen Bereich des Geldbeutel's führten die Fragen betr. die Uebernahme der Alterszulagen auf die Staatskasse und die zeitgemäße Erhöhung der Minimalgehälter der Volksschullehrer Sachsens, für deren Bejahung vollständige Einstimmigkeit eintrat. Die Besprechung der Beegerschen Thesen über die Disziplinargewalt des Lehrers that wieder, trotzdem Freund resp. Feind Batel von hoher und niederer Stelle auf den Aussterbeetat gesetzt ist, seine Unentbehrlichkeit als ultima ratio dar. Nach der Verhandlung über die Gründung der Leipziger Volkszeitung, gegen welche, ungeachtet vielseitiger Zustimmung, auch gewichtige Bedenken erhoben wurden, führten die Vorträge über Trennung der Geschlechter in der Volksschule oder nicht? — Die Forderungen der Jetztzeit an die Schule — Die Götzen der Volksschule — Die Censuren — und Die Charlatanerie in der Welt der Schule unmittelbar in die Schulstube hinein. Entgegen der jetzt herrschenden Praxis, die Geschlechter so viel als möglich zu trennen, entschied sich die Konferenz in ihrer Mehrheit für die Kombination bis zum 12., in ihrer Minderheit bis zum 10. Lebensj. der Schüler. Als Forderungen der Jetztzeit an die Schule wurden aufgestellt: 1. Die Schule trete nicht in den Dienst einer Partei. 2. Sie diene dem Leben durch Auswahl und Verwerthung wirklich nützlicher Unterrichtsstoffe. 3. Sie suche besonders zu den Tugenden zu erziehen, die in der Jetztzeit immer mehr schwinden. Dabei platzten die Geister der Poli- und Nichtpolitiker gar derb auf einander und den unentschiedenen